Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte **Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 77 (2004)

Artikel: Die Choraulen von St. Ursen Solothurn : Geschichte der Solothurner

Singknaben: im Rahmen der solothurnischen Schul- und

Kirchengeschichte

Autor: Banholzer, Max / Schubiger, Viktor

Kapitel: 19: Die Schul-Enquete von Minister Stapfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-325230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

abzulegen, um auf diese Weise zu vernehmen, ob dieser erziehungs-plan hochdenselben auch gefallen möchte, mit Versicherung Ven. Cap.m verlangen nichts so sehr als den landes-Väterlichen Gesinnungen einer Hh. Obrigkeit gemäß, zum allgemeinen besten beÿtragen zu können.

19. Die Schul-Enquete von Minister Stapfer

Der helvetische Minister für Künste und Wissenschaften, Philipp Albert Stapfer, unternahm eine weitgespannte Reform des gesamten Bildungswesens unseres Landes. Um sich zunächst eine Übersicht über die äusserst vielfältigen und unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zu verschaffen, startete er eine grosse Enquete. Anfang 1799 verschickte er an jeden Lehrer zwei Fragebogen, wovon der eine an ihn zurückgehen, der andere an den Bezirksinspektor geleitet werden sollte. Die Fragen betrafen Lokalitäten, Unterricht (Fächer, Lehrstoff, Schuldauer, Schulbücher, Klasseneinteilung), Lehrer (Name, Heimat, Alter, Familie, Berufsdauer, früherer Beruf, Nebenbeschäftigung), Schüler (Zahl, Schulbesuch), und ökonomische Verhältnisse (Schulfonds, Schulgeld, Schulhaus, Einkommen). Die Beantwortung durch Joseph Graf, Präsident der Verwaltungskammer, gibt uns viele interessante Einblicke in das Leben im Choraulenstift. Die ganze Enquete folgt deshalb hier im Wortlaut.

Fragen

Die Chorschüler an Stiften und Klöstern betreffend

Verhältnisse der Örter und Ihrer Stelle

Frag Antwort

Namen der Örter wo Chorschüler,

Singknaben – Chorknaben sind Nur in der Gemeinde Solothurn

Name des Stiftes, des Klosters,

der Kirche, in deren Diensten

sie stehen

Verrichtungen im Chor, beym Gottes-dienst überhaupt. –

Könnte man Ihrer entbehren. Zum Chorsingen sind alle, und einige

davon bei dem Cantu Figurato angestellt, durch ihre Entbehrung

St. Ursen, ist zugleich die Pfarrkirche

obiger Gmeind.

90

würde das Choral und die Musik wegen Mangel an guten Singstimmen geschwächt, und der Gottesdienst viel von seinem Ansehen u: Auferbaülichkeit verlieren.
Vorzüglich aber ist zu bemerken, dass ein beträchtlicher Theil des Fonds dieses Chorschüler-Instituts von Schenkungen an Capitalien verschiedener Particularen herrührt.

Verrichtungen ausser dem Chor, die Ihnen als Chorschüler obliegen. Werden sie zu andern Musiken gebraucht, mussten sie auch vor den Heüssern singen? Wie wird es jetz damit gehalten?

Ausser dem Chor haben sie keine andere Verrichtungen die Ihnen als Chorschüler obliegen. Nach verrichteten Chorbedienungen werden sie in Ihrem Kosthause auch in Cantu figurato unterrichtet, vor den Heüsern müssen sie seit der im Jahre 1789 getroffenen neüen Einrichtung nicht mehr singen, und überhaupt hates damit jez eine bessere Verhältnis.

Verrichtungen derselben als Studenten.

Sie verrichten ihre Studien hier in den ordentlichen Schulen, und erhalten in dem Kosthause von dem allda wohnenden, und ihnen gesezten Praeceptor, der aus dem Fond dieses Chorschüler Instituts nebst einer bequemen Wohnung eine anständige Besoldung bezieht, noch die nötigen Unterrichte, die sie wegen den Kirchen bedienungen in dem öffentlichen Unterricht aus Mangel Zeit verseümen.

Welchen Unterricht geniessen Sie in der Musik durch wen? Wie lange?

zu welcher Zeit? Wochentlich – täglich-Wo.

Sie werden von zwen dazu verordneten, und fähigsten Caplänen täglich zweythalb Stund in der Vocal u: Instrumental Musik nach beendigten Chorbedienungen u: Lehrstunden geübet.

Welchen Unterricht ertheilt man Ihnen in den Wissenschaften? Wer, Wañ – Wie oft – Wo.

Nebst dem Unterricht in den öffentlichen Schulen, wo sie in der deütsch – u: lateinischen Sprache, der Geographie – Religion – Sittenlehre – Schweizer-Geschichte u: Rechenkunst unterwiesen werden, besorgt der für sie eigends bestellte Geistliche Praeceptor das übrige mit Privat Lectionen, und guter Aufsicht, was Ihnen zur Beförderung der Wissenschaften gereichen kañ.

Welchen erhalten sie in den Sitten Lehren, u: Religion. Wer unterrichtet sie? Wañ – Wie oft – Wo.

So wie die übrigen Studenten werden sie in den Sittenlehren und Religion, in den offentlichen Schulen, wie auch zu Hause, durch ihren obgemelten Institutor unterrichtet.

Wozu werden sie eigentlich erzogen, und gebildet? von wem.

Den einten werden von ihren Schullehrern, und dem Praeceptor die erforderlichen Eigenschaften zum Geistlichen Stande beygebracht, die andern wurden nach vollendetem Cours der Schul Jahren zu wohl unterrichteten Schul-Meistern – Musik-Lehrern gebildet, übrigens lässt sich der Institutor äusserst angelegen seyn, Ihnen einen guten sittlichen Charakter beyzubringen, und zu diesem Ende liest er ihnen alle Abend aus gut gewählten Büchern Moralische Vorlesungen.

Wer wählte sie, u: nahm sie auf, unter welchen Bedingungen? Wie Viele.

Der Canonicus Director hatte die Vollmacht selbe zu wählen, und aufzunehmen, die Anzahl davon war Acht, davon ein jeder das zehnte Jahr mußte erreichet haben. Wann tretten sie meisten wieder ab? Kañ man nicht angeben, was aus den Chor-Schülern, die seit 4 oder 5 Jahren austreten, geworden ist.

Im 15. Jahre, einem Alter, wo Ihnen die Stimme gebricht, und zur Kirchen-Musik weniger tauglich sind, werden sie entlassen, und dañ hört alle Verbindung mit dem Stift auf. – Von den vor 5 Jahren ausgetrettenen haben sich einige zu guten Musikmeistern und Secretärs gebildet, andere sind gute Hauslehrer, und Ordens-Geistliche, oder haben gute Anlagen einst würdige Seelsorger zu werden.

In welchem Verhältnisse stehen sie mit den Stifte und Kloster?

In keinem andern als denen so hiervor schon angezeigt worden.

Sind sie oblaten des Ordens? tragen sie den Ordenshabit oder nicht.

Da sich in hiesigem Kantone kein Kloster befindet, woriñ dergleichen Chorschüler angestellt sind, so bleibt diese Frage unbeantwortlich.

Tragen sie nur in der Kirche besondere Kleider, oder auch ausser derselben? Welche? Wie lange? zu welchem Zwecke?

Nur in der Kirche tragen sie eine besondere Kleidung, diese besteht aus einer Soutane von blauem Tuch, roth ausgeschlagen, einer rothen Ceinture, u: einem weissen Chorhemd zu dem Zwecke, damit sie durch eine gleichförmige und seüberliche Kleidung ein besseres Ansehen bey Kirchenbedienungen hätten.

Haben Sie Zugang zu den Zellen der Stifts- oder Ordens-Geistlichzen? Warum, Wann.

Der Zugang zu den Wohnungen der Stifts-Geistlichen ist Ihnen zu allen Zeiten, und für alle Fälle gestattet.

Oeconomische Verhältnisse

Aus welchen Fonds oder Gülten werden sie bisher ernährt?

Aus den Zinsen der Capitalien unter dem Titel Choralium oder Partisten-Kost, die sucessive von verschiedenen Particularen zum Unterhalt mehrerer

Chorknaben dem Stift übermacht worden, dañe aus dem gestifteten Allmosen oder sogenanten Spände Geldern, Spände Korn, und Zuschüsse an Brod und Geld aus dem Spithal laut Uebereinkunft wegen Verschiedenen von dem Collegiat-Stift an selben abgetrettenen Gütern endlich auch aus einer Zulage der von besagtem Stift abhangenden Stiftungen, und Custorey. – Aus diesen Fonds wird der Institutor und die Chorschüler samtlich ernährt, und unterhalten.

Erhielten sie auch Kleidung, Welche? Woher nahm man die Kösten.

Nur die zwey ersten Chorknaben, welche als die fähigsten in der Vocal-Musik anerkant werden, erhalten jährlich auf Kosten dieser Stiftung eine ganze neüe Kleidung, die übrigen müssen sich dieselben selbst anschaffen.

Hatten sie auch Nebenverdienste? Welche? Was betrug er.

Die Nebenverdienste sind von keinem belang, und verdienen also nicht gemeldet zu werden.

Gab man Ihnen Geschenke, zu welcher Zeit – wer?

Einige geringe Geschenke ertheilte Ihnen das Stift am Ende des Schul-Jahrs nach Verhältnis des Wohlverhaltens.

Wohnten sie in einem eigenen für sie bestimmten Gebäude, oder wo.

Sie wohnen nebst ihrem Institutor in dem Hause des Stiftsweibels.

Personal-Verhältnisse

- 1. Urs Joseph Akermañ von Wolfwyl Districts Ballstall 15 Jahre alt, Schüler der zweyten Klasse in den offentlichen Schulen, der von seiner Aufnahme in das Chor Schüler Institut, in der Dorf Schulen unterrichtet wurde, hat Mittelmäsigen Fortgang im Studieren, auch Mittelmäsige Fähigkeiten, hingegen besizt er gute Sitten und Charakter mit guten Anlagen zur Musik.
- 2. Peter Josef Baumgartner von Oensingen, Districts Ballstall 12 Jahre alt, Schüler der 2ten Klasse geniesst den gleichen Unterricht wie obiger, u: hat viele Fähigkeiten, gute Sitten u: einen schönen Charakter.
- 3. Christoph Tschañ von Ballstall Districts gleichen Namens, 13 Jahre alt Lehrling der 3ten Classe, ein Knab von vielen Fähigkeiten, der erste in seiner Klasse, hat gute Sitten u: einen guten Charakter.

- 4. Benedikt Lambert von Solothurn 15 Jahre alt, Lehrling der ersten Klasse, von mittelmässigen Fähigkeiten, hat gute Sitten.
- 5. Franz Frölicher von Solothurn ein Knab von 10 Jahren, besucht die deutsche Knabenschule, hat gute Sitten.
- 6. Urs Jos. Baumgartner von Oensingen Districts Ballstall, 11 Jahre alt, Lehrling der ersten Klasse, von mittelmässigen Fähigkeiten, in seiner Klasse unter den mittleren, hat gute Sitten.
- 7. Josef Wirz von Solothurn, 11 Jahre alt, Lehrling der ersten Klasse, von mittelmässigem Fortgang u: Fähigkeiten, hat gute Sitten.
- 8. Konrad Distely von Olten, Districts gleichen Namens, 11 jahre alt, Schüler der ersten Klasse, hat gute Anlagen zum Studieren, und gute Sitten.

Von diesen samtlichen 8 Chorknaben lässt sich für die Neigung zu ihrem künftigen Stande nicht Vieles bestimen, der jezige Curs bestehet Meistens aus neü angekomenen, deren Fähigkeiten noch nicht entwikelt. Doch in Ansehen ihrer guten Anlag, und der Bedürftigkeit ihrer samtlichen Eltern, verdienen sie Allerdings die Väterliche Huld der Regierung, und da zu ihrem künftigen Unterhalt aus den Mittlen ihrer Aeltern nichts kan beygetragen werden, als was gemeiniglich aus sehr armen Aeltern Kindern werden kan.

In jedem Falle verdient B: Josef Burg, Haus-Lehrer und Institutor der Chorknaben alle mögliche Rücksicht. Seit 10 Jahren, dass er dieses Amt bekleidet, hat er sich schon durch seinen Fleiss, sanften Charakter, und seine Frömigkeit so viele Verdienst bey seinen Vorgesezten erworben, dass er auf die vacierende Chor oder Pfarrpfründe vorzüglichen Anspruch hätte machen dörfen.

Geben vor V. K. Der President Graf.

20. Im eigenen Heim

Der Zustand des Chorauleninstituts war um die Wende zum 19. Jh. nicht recht befriedigend, jedenfalls entsprach er noch längst nicht den Zielen des Erziehungsplans. Es fehlte den Chorknaben wohl an einer umsichtigen Führung. Wieweit die Unruhe in den Umbruchjahren der Helvetik mitschuldig war? 1801 klagte man im Kapitel, die Knaben seien «ausschweifig» und ausgelassen. 1804 verlangte die Familie Tugginer bessere Besorgung ihrer Stiftung und klare Trennung ihres Fonds von jenem der Partisten. Auch wirkte sich der häufige Wechsel der Musiklehrer und das nicht gerade erbauliche «Vorbild» einiger Geistlicher ungünstig aus.

Auch die Unterbringung im Stiftsweibelhaus konnte auf die Länge nicht recht befriedigen; schon 1809 beriet das Kapitel eine bessere Lösung. 1811 war es dann so weit: Das Institut bezog das kleine Haus Nr. 397 (neu 467); 1855 kam das westlich anstossende Haus Nr. 396